



15. 9. JOHN GABRIEL BÖCKMAN  
16. 9. NACH DER LIEBE BEGINNT... 17. 9. LUCIE DE BEAUNE  
17. 9. TODESVARIATIONEN

EINGANGSFOYER  
SCHAUSPIELHAUS  
ZÜRICH-HOTTINGEN

Umbau und Instandsetzung

Sept. 2005

Das Schauspielhaus verstärkt seine Präsenz am Heimplatz. Die neue Fassadenbeleuchtung und eine kraftvolle Aussenwerbung verweisen auf das Geschehen im Haus. Und das grosszügige neue Eingangsfoyer von MACH Architektur öffnet das Haus zum Platz.



Hochbaudepartement der Stadt Zürich  
Amt für Hochbauten





Schon lange war deutlich, dass der enge und etwas verstaubt wirkende Eingang zum Zürcher Schauspielhaus dem Niveau des Theaterprogramms nicht mehr entspricht. Zwei achteckige Pavillons mit Kasse und Buchhandlung ragten in den recht engen Tordurchgang, der neben dem Theater auch Büros in den Obergeschossen und das Restaurant „Pfauen“ erschliesst. Das Theater selber war in der verschachtelten Anlage kaum zu finden. Konkrete Auflagen der Feuerpolizei führten 2003 zur Projektierung eines neuen Eingangsfoyers am Heimplatz. Die Planerwahl

gewann MACH Architektur mit einem diskreten und durchdachten Entwurf.

Das neue Eingangsfoyer unter dem hohen Torbogen des „Pfauen“ empfängt die Besucherin und den Besucher mit einem weiten Raum, dessen schräg gestellten Wände sich trichterartig zum Platz hin öffnen und geradewegs ins innere Theaterfoyer weiterleiten. Der Raum erweitert den Platz ins Haus hinein und öffnet zugleich das Haus zum Platz; er vermittelt zwischen innen und aussen. Die Trapezform beruhigt den Raum und vergrößert ihn optisch;

sie erinnert damit an die Theaterbühne, auf die er in gerader Achse zuläuft.

Wie bis anhin findet sich im Eingangsfoyer die Theaterkasse; statt der Buchhandlung wurde eine Pausenbar eingerichtet und Stehtische, zwischen die Säulen eingespannt, stehen für das Pausenpublikum bereit: Das Eingangsfoyer wird in den Theaterpausen den rauchenden Theatergästen Zuflucht bieten. Eine kräftige Lüftungsanlage mit Monobloc im Untergeschoss hält die Raumluft sauber. Schliesslich dient das Eingangsfoyer wie





zuvor auch als Eingang zu den Bürogesschen und zur benachbarten Brasserie.

Die Materialwahl unterstützt den Doppelcharakter des Foyers: Grüne Terrazoplatten überziehen Boden und Wände. Sie erinnern in ihrer Farbe und Körnigkeit an die Sandsteinfassade zum Platz und setzen sie in den Innenraum hinein fort. Decke und Säulen erhielten einen glatten graugrünen Anstrich, auf dem die Lichter des Eingangs ihre Reflexe hinterlassen. Im Gegensatz zu dieser harten Materialisierung sind die Türrahmen wie die Umrahmungen

von Kasse, Bar und Schauvitruen und die Stehtische in warmem dunklem Eichenholz ausgeführt. Das Innere von Kasse und Bar erhielt eine dunkelrote Tapezieruug, die auf die Atmosphäre des Theaters verweist. Grossformatige Szenenfotos in den Vitruen bereiten das Publikum auf die Vorstellung vor. Holzgerahmte Glastüren schliessen das Foyer zur Strasse und zum Theater hin ab. Über dem Foyer füllt ein grossformatiger LED-Bildschirm den Bogen des Tordurchgangs und projiziert Theaterbilder auf den Platz hinaus.

Die Sandsteinfassade des Mittelrisalits wurde mit diesem Umbau instandgesetzt, repariert und in Teilen ersetzt. Die grossformatige Leuchtbeschriftung, entworfen von der Agentur WeberHinderSchlatterFeuz, macht Anleihen an amerikanischer Kino- und Theaterwerbung und überzieht die vertikalen Architekturelemente des Mittelrisalits. Neun Leuchstoffbänder tragen die Lettern der aktuellen Vorstellung, dahinter leuchtet gross der Schriftzug SCHAUSPIELHAUS über dem Tordurchgang. Die Fassade selber wird nach den Vorgaben des Stadtzürcher

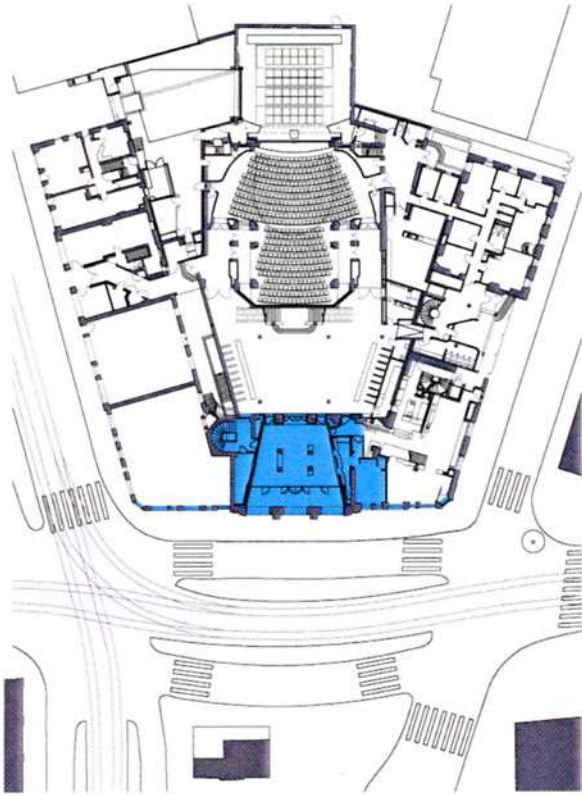


- 3 Die nach Plan Lumière beleuchtete Fassade mit grossformatiger Leuchtbeschriftung.



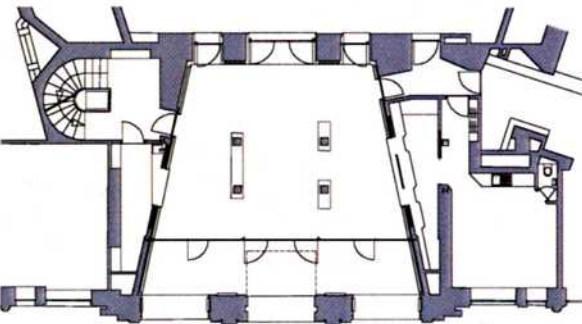
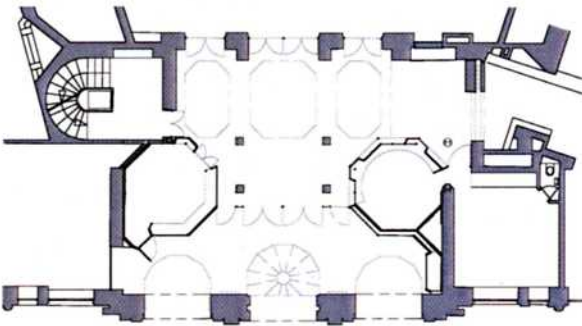
Plan Lumière mit energiesparenden LED-Leuchten vertikal angestrahlt. Ein Teil der Beleuchtung ist, wie der Grossbildschirm, privater Grosszügigkeit zu verdanken: Ihr Sponsor ist die Van Riemsdijk - Stiftung, Vaduz. Gleichzeitig mit dem Umbau des Eingangsfoyers hat sich das benachbarte Restaurant Pfauen in eine attraktive Brasserie verwandelt. Christoph Gysin („Les Halles“) ist entschlossen, Leben in dieses einmalig gelegene Lokal zu bringen.

4 Grundriss Schauspielhaus.  
Eingefärbt der bearbeitete  
Bereich 1:1000



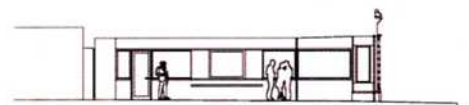
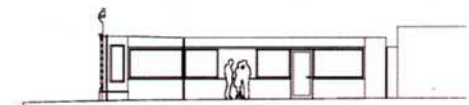
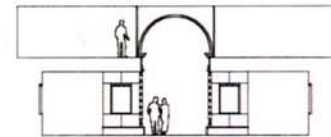
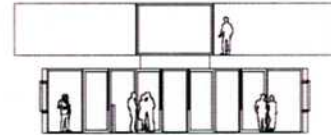
4

5 Grundriss, oben vor und  
unten nach der Renovation  
1:350



5

6 Schnitte und  
Wandansichten 1:350



6

